

DIE GESCHICHTE DER ALEXIANER IN KREFELD

– Die Weichenstellung für die Zukunft –

Bis Mai 1975 erfolgte der wegen Nachwuchsmangels erforderliche Auszug der Alexianerbrüder aus ihrer Krefelder Niederlassung. Zuvor waren die beiden Krankenhäuser in eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) eingebracht worden, deren Gesellschafter die Alexianer-Brüdergemeinschaft und die den Alexianerbrüdern gehörende Aachener AG wurden.

Die Alexianerbrüder haben den wachsenden Zielkonflikt zwischen Leistungsoptimierung und Kostenbegrenzung schon früh erkannt und mit der GmbH-Gründung eine richtungsweisende Entscheidung getroffen.

Durch Rechtsform und Gesellschaftsvertrag haben sie die Voraussetzungen für eine Betriebsführung geschaffen, die der sozialen, karitativen und wirtschaftlichen Zielerreichung in besonderem Maße zweckdienlich ist.

Hans Palm übernahm die Geschäftsführung der neuen Trägergesellschaft „Krankenhaus Maria-Hilf GmbH Krefeld“. Alle Beteiligten erinnern sich dankbar, dass das gute, kameradschaftliche Verhältnis zwischen Betriebsleitung, Ärzten und Personal in der Arbeit am gemeinsamen Ziel in gleicher Herzlichkeit und Effizienz weitergeführt werden konnte. Nachfolger des

Ein Ziel der GmbH seit Gründung: Die Fusion der beiden Krankenhäuser

Der Geschäftsbericht aus der Anfangszeit der Krankenhaus Maria-Hilf GmbH Krefeld (seit 1975) belegt, dass bereits vor fast 40 Jahren die Fusion der beiden Krankenhäuser „Maria-Hilf“ und „Alexianer“ unter der dann gültigen Bezeichnung „Krankenhaus Maria-Hilf“ einschließlich Psychiatrie und Neurologie vorgesehen war. Im Jahre 2009 wurde diese Fusion dann vollzogen.

Wirtschaftliche Lage

120 Betriebsauftrag

Die Gesellschaft betreibt in Krefeld zwei räumlich nebeneinanderliegende Krankenhäuser, das Maria-Hilf-Krankenhaus als Allgemeines Krankenhaus und das Alexianer-Krankenhaus als beide Häuser langfristig zusammenschließen und das Alexianer-Krankenhaus als Fachabteilung für Psychiatrie und Neurologie den Maria-Hilf-Krankenhäusern zu führen.

Im einzelnen verfügen die Krankenhäuser über folgende Abteilungen und Betten:

Abteilung	Bettenzahl
Alexianer-Krankenhaus	
Akuterbereich	
2 psychiatrisch-neurologische Stationen	61
1 geriatrische Station	16
1 Suchtstation I	16
1 psychosomatische Suchtstation II	24
2 psychiatrische Stationen	32
1 Altersheim	

ANLAGEN

Auszug aus dem Original-Geschäftsbericht der Krankenhaus Maria-Hilf GmbH Krefeld, 1976

1985 ausgeschiedenen Hans Palm wurde Rudolf Michel, der sich bereits seit 1979 als Verwaltungsleiter von Maria-Hilf bewährt hatte. Ihm stand, zunächst als Verwaltungsleiter des Alexianer-Krankenhauses und Prokurist, dann auch als Geschäftsführer, Franz-Josef Weber zur Seite.

Die Entscheidung der GmbH-Gründung förderte auch in hohem Maße die medizinischen Möglichkeiten in den beiden Krankenhäusern. Im Alexianer-Krankenhaus wurde unter dem Chefarzt Dr. Hugo Kamphausen, der 1975 die Nachfolge von Dr. Wittmann angetreten hatte, die Öffnung der Psychiatrie nach außen verfolgt, wie es das moderne Bild einer gemeindenahen Psychiatrie erfordert. Konsequentermaßen wurden Einrichtungen einer ortsnahen Versorgung psychisch Kranker aufgebaut, eine Tagesklinik eingerichtet und Übergangsheime geschaffen. Eine gerontopsychiatrische Abteilung und eine Suchtklinik mit 50 Betten boten die Möglichkeit, allen Anforderungen psychiatrischer Behandlung gerecht zu werden.

Als das Apothekengesetz 1980 geändert wurde, entschied sich die Geschäftsführung der Krankenhaus Maria-Hilf GmbH Krefeld, eine eigene Krankenhausapotheke einzurichten, die bis heute Bestand hat.

Unerwartet verstarb Dr. Kamphausen bereits 1983. Dr. med. Klaus Fasshauer übernahm 1984 die Position des Chefarztes im Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie.

Etwa alle 25 Jahre vollzog sich in der Allgemeinmedizin ein wichtiger Chefarztwechsel. Daraus resultierte, wie auch in der Psychiatrie, stets eine Weiterentwicklung. Nach dem Ausscheiden der um das Wohl der Patienten, ja des gesamten Krankenhauses sehr verdienten Chefarzte Dr. Paulitschek, Dr. Koll und Dr. Zurborg traten zwischen 1984 und 1987 neue, junge Chefarzte an ihre Stelle: Privatdozent Dr. Horst Krieg (Chirurgie), Prof. Dr. Uwe Peters (Innere) und Prof. Dr. Martin Westenfelder (Urologie). Ihre Verdienste und über die Region hinaus strahlenden Leistungen im Einzelnen zu würdigen, reicht der Raum dieser Schrift nicht aus. Deshalb seien nur einige Schlaglichter erwähnt.

Im Jahre 1985 konnten die 20 Jahre zuvor errichteten Operationsräume mit Landesmitteln umgebaut, erweitert und insgesamt modernisiert werden. Auch die apparative und instrumentelle Ausstattung aller Abteilungen wurde im Laufe der folgenden Jahre erheblich verbessert.

So waren die Voraussetzungen geschaffen für die Realisierung weiterer medizinischer Revolutionen, wie zum Beispiel die minimal-invasive Chirurgie. Das Besondere hierbei ist das Operieren über kleine Schnitte, durch die Röhren für die Kamera und das Instrumentarium geführt werden. Der Blick des Operateurs ist seither immer häufiger nicht mehr auf das Operationsfeld, sondern auf den Monitor gerichtet. Erstmals in Krefeld wurde diese Methode im Krankenhaus Maria-Hilf durchgeführt, unter der Leitung von Privatdozent Dr. Horst Krieg. Das war im Jahre 1991.

Die beginnenden 90er-Jahre waren auch geprägt durch den Aufbau hochleistungsmedizinischer Angebote mit medizintechnischen Großgeräten, die damals nicht jedem Krankenhaus zur Verfügung standen. So konnte das Krankenhaus in der Nutzung moderner radiologischer Technologien, wie etwa Computer- oder Kernspintomografie, die Radiologische Gemeinschaftspraxis Reinecke/Piaszek an das Haus binden. Heute befindet sich außerdem ein eigener Stoßwellen-Lithotripter zur Anwendung durch die Urologen sowie ein hochmodernes Herzkatheterlabor einer Kardiologischen Gemeinschaftspraxis im Hause.

Die Spezialisierung in der Medizin schritt weiter voran. Neue Behandlungskonzepte und ein kompletter Strukturwandel in der Psychiatrie erforderten im Alexianer-Krankenhaus die Einstellung eines zweiten Chefarztes. Dr. Andreas Horn erhielt 1995 die Ernennung zum Chefarzt der Klinik für Allgemeinpsychiatrie. Der neue Mann förderte weiter die „Enthospitalisierung“ der Langzeitpsychiatrie. So wurden die nicht akut Kranken vom Krankenhausbereich abgekoppelt und der heutige Alexianer-Wohnverbund Krefeld mit sieben Wohngruppen und -heimen sowie ambulant betreutem Wohnen für Menschen mit geistiger, psychischer Behinderung oder chronischer psychischer Erkrankung entwickelt. In der Akutpsychiatrie wurden ebenfalls Konzepte verfolgt, die den Fokus auf den Ausbau ambulanter Versorgung hatten. Die 1992 gegründete Psychiatrische Institutsambulanz, seit 2005 unter der Leitung von Dr. Stefan Spittler, wurde zum unverzichtbaren Bestandteil der psychiatrischen Versorgung in Krefeld und Umgebung. Und die Spezialisierung der psychiatrischen Fachgebiete unter selbstständiger chefarztlicher Leitung schritt weiter fort. Die Psychotraumatologie wurde 2001 erstmals eigenständiges Fachgebiet unter der Leitung von Prof. Dr. Robert Bering. Die Leitung der Suchtklinik gab

Prof. Dr. Fasshauer 2005 an Dr. Annelie Gilles ab, die die Inbetriebnahme der neuen Rehabilitationsklinik für Abhängigkeitserkrankungen noch kurz vor ihrem Ruhestand erlebte. Ein reichverzweigtes Versorgungsnetz mit anderen Leistungsanbietern in Krefeld entstand.

Alles in allem können die dreißig Jahre seit der GmbH-Gründung 1975 bis 2005 als Zeit der Weichenstellung für die Zukunft bezeichnet werden. Im engeren

Sinne begann diese Zeit um 1985, als eine rigoros auf Kostendämpfung und Leistungstransparenz im Gesundheitswesen ausgerichtete Gesetzgebung das Rollenverständnis des Chefarztes vom reinen Mediziner zum Gesundheitsmanager wandelte. Auch mussten seitdem so gut wie alle über Jahrzehnte gewohnten, vielleicht sogar lieb gewonnenen Strukturen der Abteilungen und der Zusammenarbeit, aber auch Leistungsangebote über Bord geworfen und durch Neues ersetzt

Stellvertretend für alle

Ohne die Alexianerbrüder, die in Krefeld die Geschicke der Einrichtung gelenkt haben, wäre bis heute die Arbeit der Ärzte, Krankenschwestern, Pfleger, Therapeuten und aller anderen Mitarbeiter undenkbar. Stellvertretend für alle mögen Bruder Thomas Poier, 1967 bis 1975 der letzte Rektor in Krefeld, und Bruder Ludger Göller, 1964 bis 1976 und 1985 bis 2004 Provinzial, stehen. Beide haben entscheidenden Anteil an der Entwicklung der Krefelder Krankenhäuser in den vergangenen Jahrzehnten. Ihre Weitsicht, ihr Vertrauen in die Mitarbeiterschaft und ihr

selbstloser Dienst an der großen Aufgabe werden in anerkennendem Gedenken bleiben.



1988, Verwaltungsrat der Krankenhaus Maria-Hilf GmbH Krefeld. V.l.n.r.: Bruder Ludger Göller, Wilhelm Hartmann (Vorsitzender) und Bruder Thomas Poier